

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirk und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Inhalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Wäuberhübchen und Schwab. Landwirt.

Nr. 159 *Ammerwaller Nachrichten*

Nagold, Mittwoch den 10. Juli

1907

listen und bei einer Stimmenthaltung angenommen. Das Statut bestimmt, daß dem Großherzog dessen älteste Tochter in der Krone von Luxemburg sowie als Chef des Hauses Nassau und in dem Besitz und der Rahmung des gesamten Hausfideikommisses nachzufolgen hat. Mit der Annahme des Statuts sind die Thronansprüche des Grafen von Merenberg insoweit erledigt, daß dem Grafen jetzt nur noch der Weg der Klage übrig bleibt, die aber aussichtslos ist.

Die französische Kammer hat fast einstimmig das Ergänzungsgezet zu dem unlängst in Kraft getretenen Gesetz betr. die Weinfälschung angenommen. Die westafrikanische Post, die am Samstag in Marseille eingetroffen ist, hat folgende Nachricht mitgebracht: Bei einem Aufstand von Eingeborenen, der unlängst zehn Tagereisen vom Fort de Poffel (Kongo) entfernt ausbrach, wurden ein europäischer Offizier und neun Milizsoldaten getötet und drei Faktoreagenten gefangen genommen. Truppen sind abgefordert worden. — Ferner enthält die westafrikanische Post die Meldung, daß die Eisenbahn an der Eisenbahnlinie auf einer Strecke von 80 Km. dem Verkehr eröffnet wurde. Die Bauarbeiten am Hafen von Datar schreiten schnell fort; die erste Mole ist bereits dem Schiffsverkehr eröffnet.

Die französische Deputiertenkammer hat die Einführung des achtstündigen Maximal-Arbeitstags in Bergwerken beschlossen. Der betreffende Gesetzesantrag war von den vereinigten Sozialisten gestellt. Arnaud (republ. Progressist) hielt den Antrag nicht für opportun, denn da in Frankreich die Kohlenförderung in der Abnahme begriffen und zum geringen Teil von Deutschland und zum großen Teil von England abhängig sei, so würde der Antrag alle Industrien mit schweren Steuern belassen. Berichterstatter Janet (republ. Radikaler) verteidigte aber den Antrag, dessen Wirkungen nicht gefährlich sein würden, da Abweichungen angebracht werden könnten, namentlich im Interesse der Landesverteidigung. Das Gesetz wurde schließlich im ganzen mit 427 gegen 123 Stimmen angenommen. — Auf eine Anfrage des Deputierten Cochin über die allgemeine Lage Frankreichs und besonders das Verhältnis zu Deutschland, sowie die angebliche Mission Etienne's antwortete der Minister Bichon mit der Erklärung, daß Etienne weder eine offizielle noch eine offiziöse Mission hatte. Die Beziehungen mit Deutschland seien durchaus freundlich und nichts würde eine derartige besondere Mission gerechtfertigt haben.

Die serbische Stupichtina hat nach mehrtägiger Debatte eine Tagesordnung Beischlich verworfen, durch welche die Untriche des Ministerpräsidenten Paschitsch, der eine serbische Regierung mit ausländischer Hilfe habe stützen wollen, verurteilt werden.

Maclean, der Gefangene Kaisulis, wird nach Mitteilungen, welche die englische Gesandtschaft in Tanger erhalten hat, fortanernad gut behandelt. Weiter wird aus Tanger gemeldet, daß der Stamm der Hmas eine Versammlung abgehalten habe, um sein Verhalten gegenüber dem Zwischenfall Maclean-Kaisuli zu erwägen; der Stamm sei offenbar unfreundlich gegen Kaisuli gesinnt.

Parlamentarische Nachrichten. Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 9. Juli. Die Zweite Kammer hat heute die Beratung des Etats des Finanzdepartements begonnen und zunächst auf einen Antrag des Abg. Gröber (Ztr.) beschlossen, einen Antrag Reil (Soz.) betr. die Fortführung der Steuerreform in der Richtung, daß an die Stelle der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer eine nur auf der größeren Leistungsfähigkeit des unverschuldeten Vermögens beruhende nach oben steigende Ergänzungssteuer gesetzt wird, zurückzustellen und seine Beratung mit derjenigen eines diesbezüglichen Antrags des Zentrum's zu verbinden. Der Abg. Rembold-Kalen (Ztr.) brachte einige Beschwerden akademischer Beamten vor, u. a., daß auf das Examen zu großer Wert gelegt und die meisten höchsten Stellen des Finanzdepartements mit Angehörigen einer bestimmten Tübinger Studentengesellschaft besetzt werden. Gröber (Ztr.) wünschte Befreiung der Oberamtsparfassen von der Auskunftsspflicht in Steuerfragen, damit die Leute sich nicht von den Sparfassen abwenden. Die Antworten des Finanzministers blieben auf der Tribüne fast unverständlich. Er erklärte, daß Auskunft von den Sparfassen nur erteilt werden soll, wenn Defraudationsverdacht vorliege. Ferner teilte er auf eine Anfrage des Abg. Graf mit, daß gesamte Ministerium habe sich für die Gewährung von Unterküßungen an Beamtenangehörigen ausgesprochen. Im weiteren Verlauf der Debatte wurde ein Antrag Feuerstein (Soz.) betr. Fortführung der Gemeindefälligkeit (Ueberficht über die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinden) und ein Antrag Elsas (Sp.) betr. eine Statistik über die wirtschaftliche Entwicklung der durch neue Nebenbahnen mit dem Eisenbahnnetz des Landes verbundenen Gemeinden angenommen. Die Tätigkeit des Statistischen Landesamts fand die Anerkennung des Berichtst. Dr. Hieber sowie des Abg. Schreyer. Für die Oberamtsbeschreibungen wurde ein mehr volkstüml. Ton gefordert. 8 neue Hauptfeuerwächterstellen wurden abgelehnt, dagegen statt der geforderten 66 Stellen 74 Stellen von Finanzamtbeamten genehmigt. Der an den Finanzminister anlässlich der Steuerreform gewährten Remunerationen im Betrage von etwa 26 000 M. wurden als billig anerkannt, jedoch der Wunsch ausgesprochen, daß für solche Remunerationen künftig insbesondere Titel in den Etat eingesetzt werde. Eine Eingabe der im Gratial entlassenen Steuerwächter und auf Gebühren angelegten Orissteuerbeamten um Gleichstellung mit ihren berufsmäßigen Kollegen wurde der Regierung zur Erwägung übergeben. Der Etat des Finanzdepartements (Kap. 98 bis 107) wurde erledigt. Morgen Fortf. der Etatsberatung.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Nagold, 10. Juli. * Unbeständige Witterung haben wir in diesem Frühjahr und Sommer bisher zu verzeichnen gehabt. Ein-

Politische Uebersicht.

Der Kaiser ist Samstag abend 10 Uhr in Bergen eingetroffen. Die Hohenzollern, die von dem Dampfschiff Sleipner begleitet war, wechselte Salut mit der Festung und ging auf dem Buddesjord vor Anker. Der deutsche Gesandte in Christiania, von Treutler, welcher in Bergen angekommen war, sowie der deutsche Konsul Rohr begaben sich sofort an Bord der Hohenzollern.

Die kroatischen Abgeordneten sind aus Budapest nach Agram zurückgekehrt. Am Bahnhof in Agram wurden sie von einer großen Menschenmenge empfangen, wobei verschiedene Begrüßungsansprüche gehalten wurden. Auch das Mitglied des österreichischen Reichsrats, Ivanjovic, hielt im Namen des südslavischen Klubs eine Rede. Der Abgeordnete Medakovic, Präsident des Agramer Landtags, dankte in seiner Antwort für den feierlichen Empfang und erklärte, der Kampfplatz sei jetzt von Budapest nach Agram verlegt. — Fast täglich finden in Agram Straßentumgebungen statt. Nach einer Anordnung der Behörde müssen die Haustore abends 8 Uhr geschlossen werden.

Die luxemburgische Kammer hat den Gesetzentwurf über das Familienstatut des Großherzogs vom 16. April 1907 mit 41 Stimmen gegen 7 Stimmen der Sozia-

Zum 50jährigen Jubiläum 1. der Freiwilligen Feuerwehr Nagold.

K. P. Am 14. Juli d. Js. begeht die hiesige freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Bei diesem Anlaß geziemt es sich wohl, den Lesern einen Auszug aus der Geschichte der Wehr von ihrer Gründung an bis zur Gegenwart zu geben. Vorausschicken möchte ich einen Ueberblick über die Geschichte des Feuerlösch- und Feuerwehrwesens im allgemeinen.

Der Kampf gegen Schadenfeuer und deren verheerende Wirkungen ist so alt als die Zivilisation, d. h. als es unbewegliches Eigentum gibt. Die ersten Spuren einer für den Feuerlöschdienst aufgestellten und hierfür ausgerüsteten Mannschaft, also einer Art von Feuerwehr, finden sich bei den Römern zur Zeit des Kaisers Augustus. Im Jahr 47 v. Chr. kam schon eine Löschmaschine in Verwendung, die aber wieder in Vergessenheit kam. Es entstanden dann zunächst im 16. und 17. Jahrhundert Handspritzen. Im 1518 wurde dann eine Löschmaschine erfunden, die derjenigen der alten Römer sehr ähnlich gewesen sein mag. Ein zu Leipzig 1614 erschienenes Werk gibt einige Zeichnungen und Beschreibungen von Löschmaschinen, die aber noch ohne Windkessel waren. Die erste Kunde von letzteren erhält man im Jahre 1684. Mit Beginn des 18. Jahrhunderts mehrten sich die Spritzen mit Windkesseln; eine weitere Verbesserung der Löschmaschinen war die Anbringung

von Schläuchen an denselben. Die ersten Feuersprizen waren ungemein schwer und groß gebaut und ohne alle Beachtung der technischen, physikalischen und mechanischen Gesetze. Erst als Spritzenfabrikanten in Verbindung mit Mathematikern und Physikern das Arbeiterfordernis und die Wirksamkeit der Maschinen in Berechnung zogen, wurden richtige Sprizen gefertigt. Die erste Dampfspritze wurde 1829 in England konstruiert, in Amerika 1841, in Deutschland 1863 und in den Niederlanden 1887. In Dresden wurde 1894 die elektrische Feuerspritze erfunden, auch gab es die Gassprizen.

Damit ist die Entwicklung des Feuerlöschmaschinenwesens in gedrängter Kürze gegeben. Die Entwicklung des Feuerlösch- und Feuerwehrwesens beginnt mit der Vermehrung und Vergrößerung der Städte durch Einsetzen von Verordnungen über Bauwesen und von Feuerlöschordnungen. Um einigermaßen Ordnung in das Löschgeschäft zu bringen, erhielten diese Löschordnungen verschiedene die Löschdienstpflicht behandelnde Vorschriften, indem man die Zünfte und Gewerkschaften entsprechend ihrer Beschäftigung zu diesem Dienste heranzog. Aber mit einem der wichtigsten Erfordernisse für Löschung von Schadenfeuern, mit der Wasserversorgung stand es früher sehr primitiv. Oft nur ein einziger tiefgegrabener Brunnen bildete die ganze Trinkwasserversorgung; Regenwasser wurde aus den Stadtgräben geschöpft und in Fässern eingefahren. Jeder Bürger mußte im Dachraum seines Hauses einen Wasserbottich aufstellen, ebenso einen solchen bei seiner Haustüre auf der Straße. Aber diese Vorschriften wurden vielfach

nicht eingehalten. Hamburg erhielt 1750 eine uniformierte Feuerwehr und verbesserte die Löschanstalten in den Jahren 1822 und 1833. Bedeutende Feuersbrünste anfangs der vierziger Jahre brachten die Einsicht, daß zur Erfüllung der Gemeindepflicht, den Bürgern und sein Eigentum gegen den tödlichsten Feind desselben sicher zu stellen, etwas Durchgreifendes geschehen müsse. Die allererste Feuerwehr im Sinne unserer gegenwärtigen Anschauungen in Deutschland wurde dann zu Reichen 1841 gegründet. Die nächste Feuerwehr war jene in Durlach (1846). Löschmaschinenfabrikant Mey in Heidelberg organisierte dieselbe und es ist sein Verdienst, der Vater des deutschen Feuerwehrwesens zu sein; daneben hatte der Kommandant Hengst des Durlacher Korps große Verdienste um die Feuerwehrsache. Infolge des großen Theaterbrandes in Karlsruhe am 18. Febr. 1847, bei welchem die Durlacher Feuerwehr ausgezeichnete leistete, wurde in einer Bürgerversammlung zu Karlsruhe die Gründung eines Vereins behufs geordneter Hilfeleistung in Feuersgefahr beschlossen. Und hier kommt dann zum ersten Mal die Bezeichnung „Freiwillige Feuerwehr“ vor. Dann folgten weitere Gründungen, so daß innerhalb zehn Jahren 29 freiwillige Feuerwehren und eine Berufsfeuerwehr, letztere in Berlin entstanden. 1845 war in Ulm der erste Feuerwehrtag. 1857 wurde der deutsche Feuerwehrverband zu Karlsruhe gegründet. Die Verbindung von Ausstellungen mit den Feuerwehrtagen bedeutete einen weiteren Fortschritt in der Förderung der Feuerwehrsache. Auch die Fachliteratur bildete eines der mächtigsten Förderungsmittel des Feuerwehrwesens. Es



mal empfindlich kühl, dann plötzlich wieder drückend heiß, samüles Wetter. Schöne, sonnige, warme, aber nicht zu heißen Tage haben wir diesen Sommer fast noch gar nicht gehabt. Wenn es doch wenigstens jetzt zu Beginn der Ferienzeit besser und behändiger werden wollte; aber solange der Wind zwischen Süd- und Südostwind und West- und Nordwestwind hin- und herschwanzt ist keine Hoffnung. Erst die sonst im Sommer vorherrschenden Ost- und Nordostwinde könnten behändig schönes Sommerwetter bringen.

Viehtransport. Auf hiesiger Station wurden 17 Paar Ochsen verladen, welche ein Reisinger Viehhändler für zwei Norddeutsche Gutsbesitzer, im hintern Wald aufgefauft hat; der gleiche Transport wurde auf Station Calw vom unteren Nagoldtal verladen; die Tiere werden per Extrazug direkt nach Norddeutschland geliefert. Pro Paar wurde von 900—1300 \mathfrak{M} bezahlt.

—t. **Obhanfen, 9. Juli.** Die am letzten Sonntag nachmittag im Gasthaus z. Baldhorn hier abgehaltene Rollversammlung des landw. Bezirksvereins war trotz anderer Beraufstellungen (Bezirkskriegertag in Obhanfen, Konzert in Altensteig) doch gut besucht, was der Vorsitzende Regierungsrat Ritter in seiner Begrüßungsansprache mit Anerkennung hervorhob. Nachdem der Redner auf die Wichtigkeit der auf die Tagesordnung gesetzten Gegenstände hingewiesen hatte, erteilte er Landwirtschaftsinspektor Dr. Wacker von Leonberg das Wort. Dieser sprach über wichtige Fragen aus dem Gebiete der Tierzucht. In seinen Ausführungen gab der Redner einen Rechenschaftsbericht über einen Lehrgang, der dieses Frühjahr mit landwirtschaftlichen Wanderlehrern in Eilsnach abgehalten wurde und eine Woche dauerte. Solche Kurse werden jedes Jahr abgehalten, und die bedeutendsten Hochschullehrer halten bei denselben Vorträge über die verschiedenen Fragen auf dem großen Gebiet der Landwirtschaft. Dieser habe es sich bei dem Kurs um die Tierzucht gehandelt. Prof. Dr. Pfusch von Dresden habe das Wesen der Tierseuchen und deren Bekämpfung eingehend beleuchtet. Die Seuchen entstehen durch Bakterien (Bläse), die gewisse Gifte erzeugen, die die Tiere krank machen, ja töten. Dem großen Schaden durch Verbreitung von Seuchen sei durch staatliche Maßnahmen und durch Selbsthilfe zu wehren. Durch das Reichsviehgesetz, welche die Abperrung der Grenzen bei Seuchengefahr vorschreibt, sei viel Schaden vermieden worden. Aber auch die strengen staatlichen Verordnungen im eigenen Land zur Bekämpfung von Seuchen, wie die Anzeigepflicht usw. haben günstig gewirkt. Bezüglich der Entschädigung von Tieren, welche an Seuchen verenden, ebenso auf dem Gebiet der Abdeckerleistungen sollte auf Seiten der Regierung noch mehr als bis jetzt geschehen durch Maßnahmen zur unbedingten Entfernung von Kadavern. Landwirte selbst können der Verbreitung der Seuche Einhalt tun durch gute Haltung der Tiere. Nichts befördere die Ausbreitung der Seuche mehr als der Aufenthalt der Tiere in dampfen, feuchten und niedrigen Ställen. Manche Tiere seien für gewisse Seuchen immunn d. h. unempfindlich. Die natürliche Immunität komme vor bei ganzen Tiergattungen und bei einzelnen Tieren. Tiere, welche einmal eine Seuche durchgemacht haben, bekommen dieselbe nicht mehr (erworbene Immunität.) Aus diesem Grunde habe man Impfstoffe gegen die Seuchen gezüchtet. Speziell von der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche berichtete der Redner des weiteren. Leider kenne man die Bakterien der Seuche noch nicht. Strenge polizeiliche Maßregeln, wenn sie auch manchem hart erscheinen, zur Verhinderung der Seuchen, seien unerlässlich. Jeder Verkehr mit Vieh in Gehöften, die behaftet sind mit solchen, ist zu vermeiden. Ein noch schlimmerer Bürgengel als die Maul- und Klauenseuche sei die Tuberkulose (Lungenseuche). Der Erzeuger derselben könne das Tageslicht nicht ertragen und verbreite sich am besten im Dunsteln. In engen, dampfen und niedrigen Ställen werde diese Seuche am besten auf Tiere übertragen. Vieh, welches viel im Freien gehalten werde, wie das Schweizer Vieh, sei am widerstandsfähigsten gegen Tuberkulose. Das

erübrigt zu erwähnen, daß auch im Ausland das Feuerwehrgewesen entsprechenden Ausbau erfährt.

Ausgehend von dieser Entwicklung des Feuerlöschwesens und der Gründung der ersten Feuerwehren führte ich nun den Leser zum Feuerwehrgewesen in Württemberg, das in allen Phasen die Gesamtschritte mitgemacht hatte. Feuerwehren wurden gegründet 1846 in Reutlingen, 1847 in Tübingen, Ulm Heilbronn, 1848 in Dehringen, Waldsee, Wimmens, 1849 in Eberach, Reutfrach, Kirchheim u. L., 1852 in Calw, Ellwangen, Ehlingen, Göttingen, Heidenheim, Rottenburg, Schorndorf, Stuttgart. 1853 in Balingen, Weinsberg, 1854 in Gamsfurt, Wangen, 1855 in Enlingen, Horb und am Silvesterabend 1855/56 in Nagold.

Damit wäre der eigentliche Jahrestag der Jubiläumfeier für unsere Feuert. Feuerwehre in Nagold gegeben. Es ist aber landauf, landab üblich, Feuerwehreffeste zur Sommerzeit abzuhalten. Daß dies im vergangenen Jahr nicht ausgeführt werden konnte, ist uns allen bekannt und so geschieht es heuer. Als Beitrag zum festlichen Tag sei nun in nachfolgendem eine Chronik der Nagolder Feuert. Feuerwehre gegeben. Zur Gründung der hiesigen Feuerwehre gaben neben den in und außer Landes vollzogenen Einrichtungen von Wehren, den Hauptanlaß zwei größere Brände. Der erste brach am 22.—23. Septbr. 1850 abends 10 Uhr in einem engen Gäßchen beim Gasthof z. Hirsch aus und überscherte in einigen Stunden 20 Haupt- und 9 Nebengebäude ein mit einem Schaden von 59 852 \mathfrak{M} . 33 Familien mit 109 Personen waren obdachlos geworden und nur 16 Familien hatten ihr Mobiliar versichert. Unter den abgebrannten Gebäuden war auch das St. Oberamtsgericht und

Impfen von Kälbern mit Tuberkulin werde von den bedeutendsten Tierärzten als Schutzmittel gegen Tuberkulose empfohlen. — Der Redner kam nun auf die Schweinezucht zu sprechen und betonte, daß auf dem Eisenacher Kurs der Rittgutsbesitzer Petzsch aus Braunschweig einen besonders geliebten Vortrag über diesen Zweig der Landwirtschaft gehalten habe. Die gütigste Rasse für uns sei das veredelte Landschwein. Ferkeln, die zur Zucht verwendet werden, gebe man recht lange Gelegenheit zur Bewegung im Freien. Neben naturgemäßer Fütterung seien gesunde Ställe Hauptbedingungen der Förderung der Schweinezucht. Aus den weiteren Mitteilungen des Redners sei noch erwähnt einiges über Landgeflügel. Im Saal hatte derselbe vortreffliche Abbildungen von den passendsten Hühnerassen für unser Land aufgehängt und deren Vorzüge hervorgehoben. Als beste Vogerinnen bezeichnete der Redner die Italiener, die Minorca und das Rammelslohuhn, das besonders in Norddeutschland gerne gehalten werde. Die Geflügelzucht sportsmäßig zu treiben, das lohne sich für den Landwirt nicht, er habe darauf zu sehen, daß er gutes Fluggeflügel bekomme. Aber noch viel mehr als bis jetzt könne die Geflügelzucht gefördert werden, da sie bei rationellem Betrieb sich ganz gut lohne. — Dies waren so die Grundgedanken des Redners, dem am Schluß seiner Ausführungen lebhafter Beifall gezollt wurde. Der Vorsitzende Reg.-Rat Ritter sprach dem Redner den Dank aus für den belehrenden Vortrag u. forderte die Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Anerkennung von ihren Sitzen zu erheben, was bereitwillig geschah. Nach die sich an den Vortrag anschließende Besprechung, an der sich außer dem Vorsitzenden, besonders auch noch Deconom Bink von Tröllenshof beteiligte, war interessant und für die Anwesenden in mancher Hinsicht belehrend.

—s. **Gähringen, 9. Juli.** Die öffentliche Telefonsstelle, seither im Bahnhofgebäude, wird auf 1. August mehr in das Innere des Dorfes rücken, in das Gasthaus zum „Möhren“. Es dürfte damit ein langgehegter Wunsch endlich erfüllt worden sein.

—s. **Horb.** Wie der letzte Juni so war auch der vergangene Sonntag (7. Juli) ein Ehrentag für den Lehrgesangverein Horb. Der geräumige Lindenhofsaal vermochte die Gäste nicht zu fassen, so daß viele Besucher wieder abgewiesen werden mußten. Das Programm, das in diesem Blatt des nähern schon besprochen wurde, wurde mit Bravour und Eleganz abgewickelt. Leider waren die Solisten nicht gut bei Stimme. Besondere Anerkennung möchte ich dem Violinsolisten und dem Klavierspieler, der die Begleitung ausführte, zollen — für ihre wirklich sehr guten — und doch eigentümlich undankbaren Leistungen. — Alle Nummern des Programms erzielten guten Erfolg, jedoch der Verein mit Befriedigung sich auch dieses Tages erinnern kann.

—r. **Calw, 9. Juni.** Nach einem Vortrag von Handwerkskammersekretär Freitag-Reutlingen fand gestern hier die Gründung einer freien Schmiedelung für den Oberamtsbezirk statt.

Stuttgart, 8. Juli. Die Generalversammlung des Verbandes württembergischer Eisenbahn- und Schiffsahrtsunterbeamten nahm einstimmig eine Resolution an, in der die Haltung der Verbandsleitung bei den letzten Landtagswahlen als im Interesse des Verbands gelegen anerkannt und gebilligt wird. Den Kandidaten des Verbandes und insbesondere dem Verbandssekretär Roth wurde das ungeschwächte Vertrauen ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es der Unterbeamtenchaft bald gelingen werde, die Männer ihres Vertrauens in den Landtag zu bringen. (Die Verbandsleitung hatte bekanntlich ein Zusammengehen mit der Volkspartei empfohlen.) Die Versammlung nahm ferner zur Lage der bei der Eisenbahnverwaltung beschäftigten Arbeiter eine Resolution an, in der für die Arbeiter beamtenrechtliche Verhältnisse gefordert werden, wegen die Arbeiter auf das Streikrecht verzichtet, aber im übrigen die den Arbeitern in der Gewerkschaft garantierten Rechte ungeschwächt in Anspruch nehmen sollten.

der Gasthof z. Hirsch. Die Wildtätigkeit wurde in Anspruch genommen; ein Aufruf ergab den Betrag von 480 \mathfrak{M} . wozu noch von der Gemeinde Unterjettingen 26 \mathfrak{M} . 30 \mathfrak{K} . und 1 Scheffel 5 Stmr. 1 Bierg. Dinkel und 103 Bund Stroh kamen. Der Brand war gelegt worden; die Brandstifter Chr. Fr. Seeger, dessen Frau und Sohn wurden zu 16 und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der zweite Brand brach am 16. Okt. 1855 auf der Insel aus und überscherte 3 Häuser ein. Schon am 19. Oktober 1855 erschien hierauf im Nagolder Amtsblatt Nr. 84 folgender Aufruf:

„Nagolder Feuerwehre!“

„Zur Errichtung einer solchen, und als Beitrag zu den ersten Einrichtungen derselben unterzeichne ich hiermit \mathfrak{M} . 100.— indem ich zugleich einen jährlichen Beitrag, außer der etwaigen Umlage zusichere. Die Bedürfnisse zur Bildung einer solchen, höchst nützlichen Anstalt, sind vorhanden und leuchten uns oft genug flammend in die Augen. Viele tüchtige und tüchtige Männer und Kräfte mit verständiger Tatkraft sind vorhanden; es bedarf nur dieselben zu sammeln und zu organisieren. Darum tritt daran! Der Herr aber wolle auf diese Sache seinen Segen legen und unsere Stadt vor fernem Unglück in Gnaden bewahren.“

Den 16. Oktober 1855.

G. D. Jeller.

So gebührt dem Andenken des Herrn Dr. Jeller die Ehre den ersten Anstoß zur Gründung gegeben zu haben. Die Verwirklichung ließ nicht mehr lange warten, zudem das Bedürfnis einer organisierten Feuerwehre allseitig anerkannt wurde. Gemeinderat Kaufmann Rumpff erließ einen

Zusätzliche wird ein Recht auf Urlaub nach bestimmten Grundsätzen, eine Arbeiterpensionskasse für die im Eisenbahn- und Postdienst beschäftigten Arbeiter, Unterstützung der auf Selbsthilfe gerichteten genossenschaftlichen Unternehmungen und weiterer Ausbau der Arbeiteranschlüsse gefordert.

r. **Stuttgart, 8. Juli.** Die Zentralvermittlungsstelle für Oberversicherung gibt aufgrund der Erhebungen des St. Statistischen Landesamts von Mitte Juni d. J. eine Zusammenstellung über die Oberversicherungen in Württemberg. Es stehen Kessel: sehr gut nirgend, gut in den Oberämtern Böblingen, Calw und Rottenburg, mittel in den Oberämtern Böblingen, Leonberg, Neckarhalm, Stuttgart, Weinsberg, Balingen, Horb, Neuenbürg, Oberndorf, Rottweil, Ellwangen, Hall, Heidenheim, Heilbrunn, Münsingen, Ulm; in sämtlichen übrigen Oberämtern stehen Kessel nur gering oder sehr gering. Die Rirzen haben gleichfalls

Telegramme sind in der Regel von dem Fahrdienstleiter persönlich anzunehmen und abzugeben. Züge ohne Personenbeförderung dürfen, wenn nichts anderes bestimmt ist, bis zu 10 Minuten vor der fahrplanmäßigen Zeit abgelassen werden.

Im Tarif für die Beförderung von Personen usw. auf den St. Württ. Staatsbahnen vom 1. Mai d. J. treten mit Wirkung vom 1. Juli d. J. u. a. folgende Änderungen und Ergänzungen der allgemeinen und besonderen Zulassbestimmungen zur Beförderungsordnung in Kraft: Als neue Ziff. VII zu § 11 G.B.D. auf Seite 25 des Tarifs ist anzunehmen: „VI. Zum Zweck der Arbeitsvermittlung. 1. In der 4. Kl. und auf Bahnstrecken, wo keine 4. Kl. geführt wird, in der 3. Kl. der Personenzüge werden zum halben Fahrpreis 3. Kl. befördert: Personen, denen durch eine dem Verband deutscher Arbeitsnachweise angehörende, von den Eisenbahnen anerkannte öffentliche oder gemeinnützige Arbeitsnachweiseanstalt eine auswärtige Arbeitsstelle vermittelt worden ist. — 2. Die Fahrarten zum ermäßigten Preis werden von den Fahrartenausgaben gegen Vorlage eines von der Arbeitsnachweiseanstalt nach dem vorgeschriebenen Muster angefertigten Ausweises verabsolgt, in dem die Person des Arbeitssuchenden, die zu befahrende Strecke und der Reisetag angegeben und bescheinigt sein muß, daß dem Inhaber einer Arbeitsstelle vermittelt worden ist. — 3. Der Ausweis wird von der Fahrartenausgabe

weiteren Aufruf, welcher die Einberufung einer Versammlung auf Silvesterabend 1855 im Gasth. z. Hirsch zum Inhalt hatte. 96 Männer von Nagold waren erschienen und unterzeichneten die Urkunde der Gründung. Als Kommandant wurde Werkmeister (späterer Oberamtsbaumeister) Blum gewählt. Davon leben noch hier und dürfen unser 50. Jubelfest in verhältnismäßig guter Gesundheit als Veteranen der Feuerwehre mitmachen: Weisgerber Hart, Tuchmacher Gfist, Jakob Deuble, Spinner. Einige Zeit später waren der Feuerwehre beigetreten: Schuhmacher Müller, Gottlieb Schneider, Stricker Schüttler. Mögen diese ehrwürdigen Zeugen der einstigen Gründung der Wehre den Festtag auch als einen Tribut der Dankbarkeit der jetzigen Generation in Freude erleben!

Die Kosten der Einrichtung der Wehre betragen auf 1152 \mathfrak{M} . wovon Privatbeiträge 260 \mathfrak{M} . 48 \mathfrak{K} . Die Fertigung der Löschgerätschaften wurde an hiesige Meister vergeben; die einzelnen Mitglieder der Wehre hatten Hofen und Zuppen selbst anzuschaffen, wobei auf Unbemittelte Rücksicht genommen wurde. Die ersten Lehren leitete Lehrer Wenghofer von Rottenburg in der Zeit vom 18.—24. August 1856. Die erste Hauptprobe war am Sonntag 24. Aug. 1856 nachmittags am Schulhaus. Die Gerätschaften bestanden aus 1 sog. Kirch'schen Spritze, 3 Stoßspritzen, 6 Stöckleitern, 2 Dachleitern, 1 Gefäßbod, 1 Sprungloch, 1 Rettungsschlauch, 2 Tragsprizen, 1 kleine fahrbare Spritze, 1 Krandspritze. Das Nagazin befand sich neben dem Rathaus. Ueber weitere Übungen im Jahre 1856 fehlen Angaben.

(Fortsetzung folgt.)

bel der Verabfolgung der Fahrkarte abgestempelt. Er ist bei der Fahrkartenprüfung vorzugeben und bei der Beendigung der Fahrt mit der Fahrkarte abzugeben. — 4. Für Reisen von weniger als 25 km wird die Ermäßigung nicht bewilligt. — In Württemberg sind zur Ausstellung solcher Ausweise die von Gemeindebehörden errichteten Arbeitsämter zuständig. — Infolge der Ergänzung Ziff. 1 findet die Fahrpreisermäßigung für Zwecke der Arbeitsvermittlung ab 1. Juli d. J. auf den deutschen Bahnen allgemeine Anwendung.

Die nächtliche Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird, wie die Hauptversammlung der D. L. G. in Koblenz beschlossen hat, in der Stadt Stuttgart, auf dem sogenannten Cannstatter Wasen, stattfinden. Demnach wird im Juni nächsten Jahres dort der große landwirtschaftliche Wettbewerb sich entfalten. Da die Ausstellungen der D. L. G. eine fortlaufende Unternehmung sind, werden sie immer nach denselben Grundrissen und mit fast denselben Preisanschriften abgehalten. Ältere Aussteller wissen daher, was sie zur Vorbereitung der Ausstellung zu tun haben, neue Aussteller mögen sich diesbezüglich an die Gesellschaft wenden. Für einige Abteilungen ist es jetzt schon die höchste Zeit, Vorbereitungen zu treffen. Dies ist besonders die Abteilung der landw. Felderzeugnisse, welche selbstständig aus der Ernte dieses Jahres zu entnehmen sind. Es handelt sich dabei um Saaten aller Art, für welche die Bedingung gilt, daß bereits die Ernte dieser Früchte auf dem Felde zu befechtigen ist; es ist daher hohe Zeit, daß die Anmeldungen hierfür jetzt erfolgen. Außerdem werden von der Ernte dieses Jahres noch zum Preisbewerb aufgefördert: Braugerste, Branntweizen sowie Hopfen; endlich werden alle übrigen Feldfrüchte einschließlich der Kartoffel zur Ausstellung zugelassen. Eine besondere Abteilung bilden die Dauerwaren, also konzentriertes und präpariertes Fleisch und Früchte, auch Bier und Wein. Die Anmeldefrist für diese Dauerwaren läuft am 31. August 1907 ab. Spätere Anmeldefristen haben Butter, Käse, Fleisch, Obst und Gemüse sowie alle anderen Feld- und Wirtschaftserzeugnisse und landw. Hilfsstoffe und Hilfsmittel. Aber auch für die Viehausteller, deren Anmeldefrist erst am 29. Febr. 1908 abläuft, haben alle Ursache, die Ausstellungskriterie jetzt schon anzuschauen und namentlich sich zu vergewissern, ob sie die Nachweise führen können, welche für die Ausstellungen der D. L. G. vorgeschrieben sind. Für alle Beteiligten, welche den Wunsch haben, auf der Ausstellung in Stuttgart mit Ehren bestehen zu können, ist es daher die höchste Zeit, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Die Ausstellungsbedingungen sind erhältlich von der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauerstr. 14.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 8. Juli. (Schwurgericht). Eine schwere Bluttat, welche am Karfreitag d. 3. d. J. in einem Hause der Pragerstraße verübt wurde, beschäftigte heute das Schwurgericht. Unter der Anklage des Totschlags hatte der 30 Jahre Schreiner Andreas Rast von Unterfelmungen sich zu verantworten, welcher nach der Anklage am Karfreitag d. 3. die 28jährige ledige Frieda Merkle, Tochter eines Fabrikarbeiters, in deren Wohnung in der Pragerstraße durch 6 Messerschläge in die Brust und in den Hals, wovon drei unmittelbar tödlich waren, vorzüglich aber ohne Ueberlegung getötet hat. Der Angeklagte gab an, daß er zu der Getöteten eine Zuneigung gehabt habe; das Mädchen sei jedoch bereits in einen anderen verliebt gewesen und habe ihn trotz vieler Gefälligkeiten immer sehr schlecht u. verächtlich behandelt. Es sei dann an dem Tag, an dem er zu der Tötung sich habe hinreißt lassen, zwischen ihm und dem Mädchen zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen, wobei sie ihn aus der Wohnung verwiesen habe. Dadurch sei er in eine solche Erregung geraten, daß er zum Messer gegriffen habe. Der Angeklagte schilderte sodann, wie er zuerst gegen die Brust und dann in den Hals einen Stich ausgeführt habe. Auf das Stöhnen und Jammer des Mädchens habe er ihr noch einen dritten Stich versetzt, damit sie nicht mehr leiden müsse.

Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von H. W. Barbours.

Autorisirt. — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Whitney sagte weiter: „Ich sprach Herr Sutherland heute, und er gab mir zu verstehen, daß wir einen harten Kampf mit seinem Klienten haben würden, zumal dieser sich als zweiten Anwalt noch den jüngeren Barton aus London mitbringt.“

„Donnerwetter!“ rief Hugh, „da scheint die Sache doch schlimm für uns auszugehen!“ und sein Vater sagte:

„Was? Barton? Unmöglich! Nichts als Bindmacher! Die Bartons, die seit fünfzig Jahren die Geschäfte der Mainwaring's besorgt haben, sollten jetzt gegen uns auftreten? Die Komödie wird ja immer toller. Noch wenige Tage vor meiner Abreise hierher war ich bei Ihnen, und als ich Ihnen erzählte, daß Hugh meinen Jungen zu seinem Erben einsetzen wollte, da gratulierten sie mir — und jetzt sollten dieselben Bartons auf einmal Gemeinschaft mit diesem hergelaufenen Inhaberskinder machen? — Das ist doch zu abgemacht!“

Herr Whitney schüttelte bedächtig den Kopf. „Sutherland ist nicht der Mann, der für faule Geschäfte zu gewinnen oder leicht zu täuschen wäre. Er weiß ganz genau, was er tut. Und wenn er und Herr Barton die Sache übernommen haben, so muß sie unbedingt haltbar sein.“

Aus der Zeugenvernehmung ging hervor, daß der Angeklagte dem Tritt ergeben war. Seine Arbeitgeber stellten ihm ein sehr günstiges Zeugnis aus. Der ärztliche Sachverständige Med. Rat Dr. Köhlin bezeichnete den Angeklagten als geistig etwas beschränkt und infolge des Trunks in ständiger Hinsicht etwas defekt, aber in keiner Weise unzurechnungsfähig im Sinne des Strafgesetzbuches. Die Tat stelle eine in der Leidenschaft begangene Handlung dar. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht hatten, wurde der Angeklagte zu der Zuchthausstrafe von 5 Jahren 6 Monaten und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli. Der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Lentwein, hat auf die Bitte eines hiesigen Blattes um sein Urteil über den Peters-Projekt mit folgenden Worten geantwortet: Ueberlingen, Bodensee, den 5. Juli: Den Eingang Ihres Gelehrten vom 2. ds. bestätige ich sehr ergeben. Ich bedaure indes, Ihren Wünschen nicht nachkommen zu können, schreibe mich vielmehr dem Münchener Gerichtshof an. Wie dieser, mag ich mir kein Urteil darüber an, ob Dr. Peters mit der Einrichtung des Abrufes Maßnahmen getroffen hat, die den damaligen Umständen nach gerechtfertigt waren oder nicht. Dieses salomonische Urteil möge ich auch zu dem meinigen.

Eintalerstücke außer Kurs. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. die Auktionen der Eintalerstücke deutschen Gepräges, wonach die Eintalerstücke vom 1. Oktober 1907 an nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, jedoch bis zum 30. Nov. 1908 bei den Reichs- und Landesbanken zum Wertverhältnis von drei Mark sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen werden.

r. Pforzheim, 9. Juli. Zur Freirechtlichen Bewegung wird berichtet, daß 37 Meister die Forderungen bewilligt haben. Danach ist Geschäftsschluß im Sommer abends 8 Uhr (Sonntags 12 Uhr) im Winter abends 9 Uhr (Sonntags 1 Uhr), an allen Samstagen um 10 Uhr abends.

Landau (Pfalz), 9. Juli. Hier wurden 150 000 Lit. einer chemischen Bräde beschlagnahmt, die lt. Pol.-Anz. als „Wein“ aus Frankreich eingeführt worden war.

Köln, 8. Juli. Die Zahl der im Vorort Ehrenfeld an Fleischvergiftung nach Genuss von gehacktem, aus einer einzigen Metzgerei bezogenem Fleische erkrankten Personen ist von 17 auf 30 gestiegen. Sämtliche Erkrankte befinden sich in ärztlicher Behandlung. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Aus dem Rheingau, im Juli. Neuerdings hat man am Rhein das Auftreten des als Fischräubers so sehr gefürchteten Armodrom oder Sceraben beobachtet; auf der Westfälischen Küste zwischen Erbach und Dehrich haben sich viele dieser Tiere niedergelassen. Der in Nordamerika, Nordafrika, Nordeuropa heimische Vogel kommt im Innern Deutschlands nur sehr selten vor. Am Rhein wurde er seit Menschengedenken nicht gesehen.

Breslau, 8. Juli. Schwere Unwetter sind Samstag und Sonntag im schlesischen Gebirge niedergegangen. Hagelschlag vernichtete vielfach die Ernte. Zahlreiche Häuser sind infolge Blitzschläge niedergebrennt. Viele Keller wurden unter Wasser gesetzt. Besonders schwer wurden der Reichenbacher, Waldenburger, Slager und Hirschberger Kreis heimgesucht.

Ausland.

Zu der Automobilfahrt Peking—Paris berichtet dem Pol.-Anz. ein Telegramm aus Peking, daß Fürst Borghese am 6. Juni in Krasnograd eingetroffen ist. Die Fahrt von Peking durch die endlosen Wälder hindurch war durch den unaufhörlich stromenden Regen und tiefen Frost ungemein erschwert. Die Brücken befanden sich in gutem Zustande. Das außergewöhnlich kalte Wetter soll daselbst der Landwirtschaft großen Schaden zugefügt haben, und man befürchtet eine Hungersnot.

Warschau, 8. Juli. Heute nachmittag wurde, als der Polizeimeister in einem Wagen die Lublinerstraße

passierte, von Unbekannten aus einer Wohnung gegen den Wagen eine Bombe geschleudert. Die Bombe wurde zerlegt, der Wagen zerstört. Der Polizeimeister blieb unverletzt. Ein Kind wurde auf der Straße verwundet. Es fanden viele Verhaftungen statt. Npj.

Bermischtes.

Aus dem Allgäu, 7. Juli. Folgendes wohlge- lungene Gannerstück kam unlängst in der Bodensee-Region und bezw. Bregenzerwald vor. In langen Tälern erschienen zwei orientalische Priester, die vorgaben, im Dienste der türkischen Missionen zu stehen. Mit Empfehlungen gut versehen, lassen sie in Schwarzenberg mit Genehmigung des Ortspfarrherrn in der dortigen römisch-katholischen Kirche sogar die Messe. In und außer der Kirche sammelten sie mit großem Eifer und noch größerem Erfolge „für die gute Sache“ Geldopfer. Mit einer ganz beträchtlichen Geldsumme verdufteten sie alsdann auf Nummerwiedersehen aus der Gegend, wo man zu spät erfährt, daß man einem frechen Gannerstück zum Opfer gefallen sei. Die orientalischen Missionare waren in Wirklichkeit — zwei polnische Juden.

In der Zeit des „Müllers“ ist es von Interesse, den Verfasser des weltberühmten Buches „Mein System“, den dänischen Ingenieurleutnant Müller, auch über sein Verhältnis zum Alkohol zu hören. Daß Müller ein Recht hat, in dieser Frage mitzusprechen, wird niemand bestreiten, ist er doch ein Sportmann von ganz wunderbarer Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit. Er hat weit über 100 Meisterschaftspreise und erste Preise bei Wettkämpfen errungen, und zwar nicht etwa nur auf einem Gebiet, sondern auf den verschiedensten: im Schnell- und Dauerlauf, im Wettgehen, Wettspringen, Rudern, Schlittschuhlaufen, Schwimmen, Wasserspringen, Hammerwerfen, Angelstoßen, Angelwerfen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Ringen, Gewichtstemmen und Stoßen, Tauziehen, im Fünfkampf und im amerikanischen Jahnkampf. Was ein solcher Mann über das Trinken geistiger Getränke sagt, das verdient zweifellos Beachtung. Die Stelle findet sich in Müllers Schrift „Mein System“, S. 29: „Auch Erwachsene tun gut daran, sich einzuprägen, daß starke Getränke schwache Männer ergeben. So stark wie ich auch bin, habe ich doch an mir selbst erfahren, daß der Genuss auch nur einer halben Flasche Bier oder eines Schnaples zum Frühstück mich sowohl für geistige wie für körperliche Arbeit nachweislich in geringerem Grade geeignet macht. Ich schäme mich nicht, zu erzählen, daß ich im allgemeinen nur Wasser, teils mit, teils ohne Fruchtstoff, und Milch statt Wein, Bier und Schnaps trinke und nur eine ganz kleine Tasse Kaffee täglich. Geistige Getränke in geringen Mengen bei festlichen Gelegenheiten schaden vielleicht nicht; doch ein jeder, der solche täglich und gewohnheitsmäßig trinkt, muß wissen, daß er dadurch seine Gesundheit oder in jedem Falle seine Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten untergräbt.“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Bernau, 9. Juli. Der heutige Sommermarkt war sehr gut besucht. Im ganzen waren auf dem Viehmarkt zugeführt: 63 Paar Ochsen, 44 Röhre und 22 St. Kleinvieh. Von 2 norddeutschen Gutbesitzern wurden gegen 20 Paar Ochsen aufgekauft. Auch sonst wurde mancher Handel abgeschlossen. Auf dem Schweinemarkt waren aufgeführt 84 Blüschschweine und 30 Käufer, mehrere galten 24—26 M das Paar, letztere 40—75 M. Auch auf dem Rindermarkt herrschte reges Leben, Rindern kosteten 25 und 30 M das Stück.

r. Dorfketten, 9. Juli. Nach längerer Pause wurde heute wieder ein Viehmarkt hier abgehalten. Es wurden zugeführt 27 Paare Ochsen, 26 Röhre und Rinder und 40 Stück Jungvieh. Der Handel war lebhaft bei hohen Preisen. Auf dem Schweinemarkt kamen 198 Paar Blüschschweine und 13 Käufer; mehrere galten 25—26 M, letztere 40—90 M je per Paare. Auch hier wurde lebhaft gehandelt und der ganze Vorrat verkauft.

r. Stuttgart, 9. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Rindern 18—20 M, Ferkel 15—18 M, Hammel 25—28 M, Brecklinge 20—30 M, Stachelbeeren 10—12 M, Johannisbeeren 14 bis 16 M, neue Kartoffeln 7—9 M per Fund.

Witterungsvorhersage.

Donnerstag den 11. Juli.

Ziemlich heiter, trocken und warm.

Druck und Betrag der W. B. Kaiserischen Buchdruckerei (Wahl Kaiser) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: R. P. v. z.

Und hierüber besitze ich die Todesurkunde, ausgefertigt von dem Arzte, der bei der Geburt des Kindes zugegen war und dann dessen Tod feststellte.“

„Haben Sie die Bescheinigung hier?“ fragte der Anwalt lebhaft.

„Nein, in London.“

„Nehmen Sie sofort danach. Sieht der Tod dieses Kindes über jeden Zweifel fest, dann spielt das Testament, mag es auch echt sein, keine Rolle mehr.“

„Das Testament,“ sagte Ralph Mainwaring, „das wird in keinem Fall eine Rolle spielen, weder so noch so. Das Testament, vergessen Sie nicht, ist eine Fälschung! Wenn nötig, werde ich es beweisen, sollte es mich auch meinen letzten Schilling und den letzten Tropfen meines Herzbutes kosten. Verstehen Sie mich?“

Der Rechtsanwalt verstand, war aber im Herzen festher als je von der Echtheit des alten, heute eingetragenen Testaments überzeugt.

(Fortsetzung folgt)

Aus den Weggendorfer Blättern. Aus Erfahrung — Was versteht man denn eigentlich unter zeitloser Röhre? Junger Herrmann: Wenn die Frau selbst Röhre? Scharfer Protek Herr: Oh, ich mein, Röhre, die wollen sich bleiben? Helles Fräulein (erträut): Ja? Die Herren wollen es? Herr et. (hast. Obei beim Abschied, zum Abschieden Herr: „Wo, ich? Wohl! Und wenn du halt mal Röhre brauchst, schreibst du: „Ich, Obei, ich hab' den Brief eigentlich schon da. Sein Röhre — „Was? In einem so mitler gefahren Röhre halten Sie's aus, Herr Herr?“ Herr: „O ja, da haben die Röhre — und was!“

Stadt-Gemeinde Nagold.
**Abgabe von Dekorations-Weis
 u. Tännchen zum Feuerwehrfest.**

Der Bedarf an weissen Dekorations-Weis mit unentgeltlicher Abgabe, sowie der Bedarf an Dekorations-Weisstännchen oder Notstännchen für die Herren Gastwirte gegen Zahlung der Forsttaxe ist heute noch oder spätestens Donnerstags in ein auf der Partienkassette des Rathhauses aufgelegtes Verzeichnis anzumelden. Nur wer in diesem Verzeichnis eingetragen ist, erhält das Weis und die Tännchen.

Die Abgabe von Weisstännchen erfolgt heute abend 7 Uhr noch einmal auf dem „Stadtacker“, am Donnerstag aber beim Vorstadtbrunnen morgens 8 Uhr und nachmittags 1 Uhr und am Freitag letztmals früh 8 Uhr. Die Tännchen werden am Freitag vor den betreffenden Gasthäusern abgegeben.

Gemeinderat.

Feuerwehr-Jubiläum.

Diejenigen Herren, welche sich am kommenden Sonntag am Festeffen im Hotel Post beteiligen, werden höflich gebeten, sich bis spätestens Freitag abend bei Herrn Hotelier Luz anzumelden. Preis trockenes Gedeck 2 Mk. Beginn 12 1/2 Uhr.

Der Verwaltungsrat.

Nagold.



Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Donnerstag den 11. Juli rückt die freiwillige Feuerwehr

zur Musterung

aus. Antreten (ohne Signal) in voller Ausrüstung abends 8 Uhr beim Magazin. Volljähriges und präyfes Erscheinen ist notwendig.

Das Kommando.

Nagold.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer innigst geliebten Schwester, Schwägerin und Tante



Friedrike Schaible, Webers Witwe erfahren durften, für die zahlreiche Beidenbegleitung von hier und auswärts, sowie für die schönen Blumenpenden sagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zahn-Atelier

von **Wilh. Holzinger**

Nagold Marktstrasse.

Täglich zu sprechen. Sonntags bis 8 Uhr.

Wildberg.

**Gequetschte Korinthen
 Blochinger Apfelmöstitoff**

empfiehlt in frischer Sendung

G. Eberhardt.

Feuer-, fall- und einbruchsichere **Kassenschranke** liefert zu billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie **M. Frank, Kgl. Hofl., Kassenfabrikant, Söflingen-Ulm a. D.** Vertreter werden gesucht.

Ditzenbacher Sauerling.

Rein natürlich. Stark kohlenstoffhaltig.

Vorzügliches Tafel- und Gesundheitswasser.

Vertreter: Joh. Gutekunst, Küfer.

Gaugenwald.

Das Sammeln von Heidelbeeren und Preiselbeeren

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 9. Juli 1907.

Gemeinderat.

Berned.

Das

Sammeln von Waldbeeren

aller Art in den gutscherrlichen Waldungen ist für Auswärtige nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. Erlaubnisscheine sind beim Rentamt gegen Bezahlung von 30 g pro Person zu lösen.

Mit dem Mess dürfen Heidelbeeren vor dem 25. Juli, Preiselbeeren vor dem 24. August weder von Hiesigen noch von Auswärtigen gesammelt werden.

Freiherrl. Rentamt:

Schwarzmaier.

Fest-Postkarten

zum **Feuerwehr-Jubiläum** à 10 Pfg.

Vorrätig in der

G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Einmach- und Honig-Gläser

in allen Größen mit u. ohne Verschluss,

Einmachtopfe, Sutterkrüge, Milchäfen,

sowie

Ansatz-Kolben

empfiehlt

Gustav Heller.

Nagold.

Heute nachmittag

Vannille-Erdbeereis

Hch. Strenger.

Nagold.

Kinderleiterwagen.



Da die Leiterwagen seit 1. Juli wieder bedeutend aufgeschlagen haben, empfehle mein Lager darin, so lange noch Vorrat zu den seitherigen Preisen.

Jak. Luz.

Nagold.

4-6

Zimmergesellen

finden sofortige Beschäftigung bei **Heinr. Benz, Bauwerkmeister.**

Alle Handfrauen

laufen Triumph-Wedel-Duch

50 s. „Wunderschön“ 50 s.

Stets sauberste, prachtvolle Wedel.

Zu haben bei **Fr. Schmid, Nagold.**

Schwemmsteinfabrik

älteste von **Phil. Gies, Neuwied,** liefert gute Ware außer Spundikat.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Die Landwirte des Bezirks und sonstige Freunde der Viehzucht werden auf die am

Freitag, den 12. d. Mts. vorm. 10 Uhr auf dem Marktplatz in Altensteig stattfindende **staatliche**

Bezirksrindviehschau

aufmerksam gemacht und zur Besichtigung der Tiere freundl. eingeladen. Nagold, den 4. Juli 1907.

Bereinsvorstand:

Reg.-Rat Ritter.

Bekanntmachung.

Auf der Schweinezuchtstation in Zindlingen sind wieder angefordert worden 6 männliche und 10 weibliche Ferkel.

Bestellungen seitens der Mitglieder des Landw. Bezirksvereins nimmt Herr Vereinssekretär Gaiser entgegen. Der Preis pro Zwei-Monat-Alter und pro Stück beträgt 32 Mk für die männlichen und 26 Mk für die weiblichen Tiere.

Nagold, den 9. Juli 1907.

Der Vorstand d. Landw. Bezirksvereins:

Regierungsrat Ritter.

Nagold.

Tafelens in Gläser, gewöhnl. Essige, fff. Weinessig, fff. Salatöl, wie auch

Lampenöl, Leinöl, Bodenöl, denat. Spiritus

zu haben bei

Herm. Anodel.

Ziehung garantiert am 16. Juli 1907.

Grosse

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchbauvereins in Tullingen, O.-A. Tullingen.

1189 Geldgewinne mit zusammen Mark

36000

Hauptgewinn Mark

15000

5000

2000

Tausenderlose à 1 Mk

Porto u. Liste

25 g extra, empfiehlt und versendet die Generalagentur

Eberhard Fetzer

Stuttgart, Kanzleistrasse 20.

Hier bei: G. W. Kaiser, Fr. Schmid, Chr. Gutekunst.

Tuchhandlung

Emil Dinkelacker

Anfertigen nach Mass.

Neue Millionenaufgabe

von

Des Sängers Lust

9999

Populäre Lieder- u. Gedichtreime

die enthalten sind in

*** 1300 ***

der neuesten u. b. bekanntesten Walzer-

Gesellschafts-, Opern-, Marsch-, Land-

partie-, Volks-, Weihnachts-, Ren-

jahr-, Geburtstags-, Vaterlands-,

Soldaten-, Gommers-, Rabler-,

Huber-, Segler-, Turner- und Jäger-

Liederreime einschließlich 400 poeti-

scher Original-Postkarten-Größe.

+ Preis 10 Pfg. +

Nagold.

Zwei noch gut erhaltene

Fahrräder

(Freilauf) hat billig zu verkaufen.

Nähreres erteilt

G. Klingel, Schreiner.

Ein ordentlicher

Schlafgänger

wird gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine größere Anzahl

Garnkisten

durchschnittlich 1 bis 1,30 m lang, 70 bis 80 cm breit, 60 bis 70 cm hoch geben zu dem sehr billigen Preis von Mk 1.40 bis Mk 2 per Stück ab.

Koch & Reichert

Tuchfabrik

Rohrdorf b. Nagold.

Hofgut Dürrenhardt

Station Gündringen.

Ein

Pferdeknecht

und zwei

Wochenhändler

können gegen gute Bezahlung eintreten

Osiander, Gutspächter.

R. Bezirksnotariat Nagold.

Codesfälle Erwachsenen

im Juni 1907.

Ebhansen.

Spaethel, Karl, gew. verp. Schneider.

Effringen.

Strabinger, Gottlieb Friedrich, Bauer.

Emmingen.

Weilrecht, Jakob, Bauern Witwe.

Saiterbach.

Dajmann, Johann Jakob, Waldhornw.

Gefrau.

Obertalheim.

Dalg, Josef, Dienstknecht.

Straub, Katharine, Wagners Witw.

Kbr, Kaser, Zimmermann.

Rotfelden.

Durr, Johann Georg, Bauers Witwe.

Bühler, Barbara, Schultze'sche Tochter.

Schönbroun.

Schardt, Elisabeth, ledig.

Zulz.

Eitel, Georg, Schuhmachers Witwe.

Prof. Joh. Georg, Waldschützen Gefrau.

Unterschwandorf.

Rehle, Engelbert, Privatier.

Wildberg.

Wacker, Karl Landwirt.